

KLAUSTROPHOBIE – WAS TUN?

WANN IST DIE DURCHFÜHRUNG EINER MRT AUFGRUND EINER KLAUSTROPHOBIE NICHT MÖGLICH?

Dies ist leider nicht vorhersehbar. Viele Patienten, z.B. solche, die überfüllte Räume meiden, glauben, sie seien klaustrophob. Eine MRT ist aber häufig problemlos möglich. Andere spüren ihre tatsächliche Platzangst erstmals, wenn sie in den MR-Tomographen eingebracht werden. Grundsätzlich ist zu bedenken, dass Untersuchungen des Kopfes und des Körperstammes wesentlich beengender sind, als Untersuchungen der Beine, da bei letzteren der Oberkörper noch außerhalb des Gerätes liegt.

Wenn der Patient unsicher ist, so bieten Sie ihm an, das Gerät anzuschauen. Dies geht ohne Terminvereinbarung zu den üblichen Praxiszeiten.

WENN ES WIRKLICH NICHT GEHT?

Eine mögliche Alternative ist die Durchführung nach Sedierung mit Tavor, sofern keine Kontraindikation besteht und der Patient in Begleitung kommt. Die Wirkung und damit der Erfolg sind individuell sehr unterschiedlich.

Daher müssen auch diese Untersuchungen gelegentlich abgesprochen werden.

UND WENN DIES ALLES NICHTS HILFT?

Da der Patient während der Untersuchung nicht adäquat überwacht werden kann, halten wir die ambulante Durchführung einer MRT in tiefer Sedierung für eine vermeidbare Gefährdung und raten hiervon ab. Wenn eine MRT zwingend erforderlich ist, so sollte diese im Klinikum durchgeführt werden, da hier eine permanente Überwachung und adäquates Standby im Falle bedrohlicher Komplikationen gegeben sind.